

Kommunal-Angelegenheiten.

Die Wohnungsnot.

Budapest, 24. Okt.

Die hauptstädtische Wohnungsbaulommission hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bódy eine Sitzung, in der die Vorschläge der aus dem Schoße der Kommission entsendeten Subkommissionen in einen Beschlussantrag zusammengefasst zur Entscheidung durch das Plenum unterbreitet wurden.

Zunächst meldete der Präsident, der Magistrat habe dem Wohnungswesen Dr. Franz Harrer in den Senat für die Wohnungsausschuss reservierten zwei Mitgliedsstellen zu befehlen. Daraufhin entsandete die Kommission den Magistratsrat Dr. Edmund v. Wilbner und den Architekten Guido Hoepfner in den Senat.

Magistratsrat Dr. Edmund v. Wilbner legte sodann den in unserem heutigen Morgenblatte bereits veröffentlichten Beschlussantrag vor, der die Maßregeln bezeichnet, die unverzüglich getroffen werden müssen, soll die unerträgliche Wohnungsnot endlich gemildert werden. Dr. v. Wilbner knüpfte an die einzelnen Punkte des umfangreichen Beschlussantrages einige aufklärende Bemerkungen und beschäftigte sich mit der Organisation des Senats für Wohnungswesen.

Der Vorsitzende legt das größte Gewicht darauf, daß die Regierung die Hauptstadt materiell unterstütze, denn aus eigener Kraft sei die Hauptstadt nicht imstande, die Wohnungsnot zu bekämpfen.

Zunächst wurden die ersten drei Punkte des Beschlussantrages verhandelt, nach denen die Hauptstadt in dem Falle, wenn sie von der Regierung in entsprechendem Maße unterstützt wird, bereit ist, 10.000 Kleinwohnungen zu bauen und den Bau der ersten tausend Wohnungen nach erfolgter Genehmigung des Beschlusses durch die Regierung sofort in Angriff zu nehmen.

Eugen F. Kiss ist mit der Vorlage unzufrieden, weil sie den Beginn der Bautätigkeit von verschiedenen Bedingungen, dem Beitrag der Regierung usw., abhängig mache. Er wünscht, daß die Hauptstadt unverzüglich die nötigen Bau-

materialien beschaffe. Es dürfe in dieser Hinsicht keine Unabgeschlossenheit geben. Zu Transportzwecken müßten auch die Straßenbahnen benützt werden. Der Bau der vorgeschlagenen tausend Kleinwohnungen müsse ohne die geringste Verzögerung in Angriff genommen werden.

Der Vorsitzende meint, daß man nicht systemlos vorgehen dürfe, denn sonst würde die Hauptstadt selbst die Preise der Materialien in die Höhe treiben. Die Bauaktion muß einheitlich organisiert werden, denn nur dann kann die Bautätigkeit glatt vonstatten gehen. Ohne Unterstützung durch die Regierung könnte die Hauptstadt nur geringe Resultate erzielen.

Dr. Béla Feleki meint, es sei die höchste Zeit, daß endlich etwas Positives zur Milderung der Wohnungsnot geschehe. Die Regierung muß, sagte er, ersucht werden, zur Leitung der Bauaktion der Hauptstadt einen Regierungskommissär zu ernennen. In der Hauptstadt herrschen auf dem Gebiete des Wohnungswesens spezielle Verhältnisse, die für Budapest eine besondere Aktion notwendig machen. Die Regierung muß die Lage der Hauptstadt berücksichtigen und ihr die Mittel zur Verwirklichung ihrer auf die Bekämpfung der Wohnungsnot abzielenden Bestrebungen bieten. Die Hauptstadt hat bisher große Opfer gebracht, über ihre Kräfte hinaus aber kann sie nicht gehen. Sie ist bereit, alles zu tun, was sie vermag, sie will gern die nötigen Grundstücke überlassen, doch weitere finanzielle Opfer vermag sie nicht zu bringen. Er beantragt, daß der Bürgermeister persönlich den Ministerpräsidenten über die Verhältnisse aufkläre und gleichzeitig auf den unhaltbaren Zustand hinweise, daß die wichtigsten Eingaben der Hauptstadt lange unerledigt bleiben. Redner wünscht, daß der Bürgermeister der am Mittwoch stattfindenden Generalversammlung des Wohnungsausschusses, die sich mit dem Beschlussantrag beschäftigen werde, auch schon die Antwort des Ministerpräsidenten mitteile. Sagt die Regierung der Hauptstadt die nötige Unterstützung zu, dann hat Redner nichts dagegen, daß sie für den Bau präliminierter Kosten aus der Kasse der Hauptstadt vorgestreckt werden.

Magistratsrat Dr. Edmund v. Wilbner meint, daß der Bau der 1000 Wohnungen sofort, ohne erst die Genehmigung des Beschlusses durch die Regierung abzuwarten, in Angriff genommen werde. Er wünscht, daß der Wohnungsausschuss in dem Senat für Wohnungswesen stärker vertreten sei.

Der Vorsitzende bemerkt, daß viele Stadtrepräsentanten in anderer Eigenschaft in den Senat entsendet wurden. Koloman Galos bemängelt, daß nach dem Beschlussantrag nur für Arbeiter gesorgt werden soll. Die Arbeiterschaft sei materiell viel besser gestellt als die fix bezahlten Angestellten. Redner legt das größte Gewicht darauf, daß auch für die Beamtenklasse in entsprechender Anzahl Wohnungen gebaut werden.

Magistratsrat Dr. Edmund v. Wilbner bemerkt, daß derzeit keine geeigneten Grundstücke zu Zwecken von Wohnungen für die Mittelklasse zur Verfügung stehen. Dadurch, daß die jetzt in Privathäusern untergebrachten Beamten in Baracken untergebracht werden, wird man eine Anzahl von mittelgroßen Wohnungen gewinnen, die sich am besten für die Mittelklasse eignen.

Guido Hoepfner nimmt den Beschlussantrag an, wünscht jedoch, daß mit dem Bau der 1000 Kleinwohnungen in jedem Falle unbedingt begonnen werde, ohne erst die Antwort der Regierung abzuwarten und überhaupt unabhängig davon, wie diese Antwort ausfallen wird. Die Hauptstadt muß einiges Risiko tragen. Es handelt sich vorläufig um 6-8 Millionen Kronen, die die Hauptstadt im schlimmsten Falle noch auf sich nehmen kann.

Vorsitzender Dr. Theodor Bódy betont, daß nicht das finanzielle das wichtigste Moment sei. Ohne Sicherung der nötigen Materialien, Arbeitskräfte und Transportmittel kann nichts erreicht werden. Ohne Unterstützung durch die Regierung kann mit dem Bau nicht begonnen werden, denn wenn der Bau in Angriff genommen wird, ehe das zur Vollendung der Bauten nötige Material gesichert ist, kann es leicht vorkommen, daß man die Bautätigkeit unterbrechen muß und nicht wieder fortsetzen kann. Er ist überzeugt, daß die Regierung die Wünsche der Hauptstadt erfüllen wird.

Desider Benedek will in erster Reihe die Frage klären, ob man jetzt bauen könne oder nicht und erklärt, sich auf seine eigenen Erfahrungen stützend, daß man bauen könne, wenn man nur den ernstlichen Willen dazu habe. Daher dürfe der Beginn des Baues der projektierten Notwohnungen nicht länger hinausgeschoben werden.

Dr. Alexander Gröss teilt den Standpunkt des Vorsitzenden und polemisiert gegen die Ausführungen des Vorredners, dessen Behauptung, daß man jetzt ohne besondere Schwierigkeiten bauen könne, er zu widerlegen versucht.

Ignaz Alpar meint, daß nicht die Regierung, sondern die Heeresleitung allein hier helfen könnte, die über ungeheure Mengen der verschiedensten Baumaterialien verfügt. Er beantragt, die Aktion der Hauptstadt von der der Regierung zu sondern, ferner die Regierung zu ersuchen, daß sie bei der Heeresleitung die Ueberlassung der nötigen Materialien erwirke.

Julius Kauter legt das größte Gewicht auf die rasche Lösung der Kohlenfrage, denn ohne Kohle kann man kein Baumaterial erzeugen.

Es sprach noch Josef Horváth, worauf die Kommission, nachdem noch der Vorsitzende versprochen hatte, die Sache ohne Zeitverlust bei der Regierung zu betreiben, die ersten drei Punkte des Beschlussantrages samt den Anträgen Dr. Béla Feleki einstimmig annahm.

Der 4. Punkt betreffend den Bau von Baracken in den Höfen des Zentralstadthauses zur Unterbringung der in Privathäusern befindlichen hauptstädtischen Beamten (Kosten drei Millionen), der 5. Punkt, wonach die Kommission als ein ständiges Organ erklärt werde, wurden unverändert angenommen.

Zum 6. Punkte Errichtung von Manjardenwohnungen sprachen Alexander Gröss, Guido Hoepfner, Anton Becken, Dr. Béla Feleki und Desider Benedek, worauf der Punkt unverändert angenommen wurde.

Nachdem die Kommission auch die letzten zwei Punkte (gesetzliche Sicherung des Expropriationsrechtes und Entfremdung der lästigen und arbeitsscheuen Ortsfremden) einstimmig angenommen hatte, wurde auf Antrag Dr. Béla Feleki ausgesprochen, die Kommission halte es für wünschenswert, daß der Bürgermeister von Fall zu Fall der Generalversammlung des Wohnungsausschusses über den Stand der Bauaktion Bericht erstatte.